Abraham und die Opferung Isaacs – Die Aufnahme des Baals als G'ttheit mit seinen Eigenschaften für's antike Erez Israel

Juden und Muslime berufen sich beide auf die Abstammung von Abraham als ihren Stammvater. Während Juden von Isaac als Erstgeborenen sprechen, weisen Muslime ja richtigerweise darauf hin, dass vor der Geburt Isaacs durch Sara, die ja bereits ihren baldigen Tod als kinderlose Frau kommen sah, Abraham mit seiner Magd Hagar Ismael zeugte, als Art Leihmutterchaft.

Sieht man die Bibel als eine kryptische Geschichtsschreibung an, folgt daraus der Schluss, Juden nehmen einen G'tt als den Ihren an, der mit der Opferung Isaacs durch Abraham auf dem Altar, tatsächlich aus dem Kult der Kindsopferung entspringt.

So äußert sich auch der amerikanische Alttestamentler und Bibelexeget Daniel Boyarin, der in „die jüdischen Evangelien“ aufzeigt, dass mit dem Tetragramm JHWH der südkanaanitische G'tt in den Kanon der Bibel aufgenommen wurde, was übrigens auch in einer Folge der „biblischen Detektivgeschichten“ des Schweizer Senders 3.Sat erwähnt wurde. Da Abraham aus Ur kommt, also südlich von Hebron, wo er später begraben ist, stimmen Region und Ursprung des Baalkultes überein. Auch Jakob, der Sohn Isaacs flieht in diese Gegend, heiratet eine Frau aus diesem Kult, und diese nimmt eine Statue wieder mit zurück in das Land, in dem Esau, Bruder ihres Jakobs, wohnt.

Interessant wird die Sache, wenn man der Schilderung eine Bedeutung beimisst, dass der Vater Abrahams selbst schon Devotionalienhändler war, und sein Sohn „von diesem Kult ja auch schon die Schnauze voll“ hatte, da er auch hätte geopfert werden können. Also handelt es sich indirekt um einen, wie Karl Popper gesagt hätte, moralischen Fortschritt, der Sohn lehnt den Kult des Vaters ab, um aber am Ende selber noch einmal „rückfällig“ zu werden, aber am Ende gibt G'tt in Form des Baals ihm seinen Segen für dessen zukünftige Sippschaft.

Haben jetzt nun Muslime Recht oder Juden? Wenn man das Ritual der Kindsopferung in Zusammenhang mit dem Baalsg'tt bringt, dessen Segen Abraham empfängt, ist Ismael mitnichten weniger geopfert worden als Isaac. Denn wie ein Sündenbock wird er mit seiner Mutter in die Wüste geschickt, ohne Wasser und Schutz, und die weise Hagar („Hagia Sophia“) findet Schutz durch einen Engel. Übrigens ist diese Erzählung nicht der Maria und Jesu unähnlich, die aus der Bedrohung durch Herodes ins Ägyptenland ausweichen müssen. Diese Schilderung wird auch in der Offenbarung des Johannes wieder aufgegriffen, wonach die Kirche selbst in der Wüste Zuflucht vor dem TIER III findet.

Der Täufer Johannes ermahnt in seiner Predigt am Jordan, die Juden werden nicht gerettet, nur weil sie Abraham zum Vater haben. Ohne Not, Entbehrung und G'ttvertrauen geht es nicht.

Bedeutet dies, dass es Kindsopferung rechtfertigt? Ganz und gar nicht. Rom greift Karthago an, und der Krieg wird später als gerecht auch deswegen empfunden, weil man nach dem Sieg im Hinterland von Karthago Massengräber mit Kinderknochen findet. Dies ist der große Vorteil der römischen Republik, trotz aller Sündhaftigkeit der vielen Bräuche ein klares Rechtssystem zu haben, was den Staat und seine Macht von seinen Bürgern abgrenzt und zumindest jedem römischen Staatsbürger eine faire Verhandlung mit rechtskundigem Verteidiger zuspricht.

G'tt ist es nicht egal, was in unseren Gesetzesbüchern steht. Für unsere Zeit, einem Ausnahmezustand mit weitreichenden Konsequenzen für die Unverletzlichkeit der Wohnung und der Aussetzung von Gottesdiensten und zukünftiger Teilhabe nur mit Zustimmung zu Körperverletzung und Genexperiment mit ungewissem Ausgang, bedeutet dies die Rückeroberung der Stadt Hamburg im republikanischen Geist, Bereinigung unserer Gesetzbüchern von Unrecht und Willkür. Souverän ist, wer den Ausnahmezustand beendet (nach Carl Schmidt). *Israel Schmidt*